

*For the understanding of basic human behavior,
we should focus on the development of complex early societies.*

Hermann Parzinger

Präsident der Berliner Stiftung Preußischer Kulturbesitz

The making of World Art along the Danube: European Identity through Migration and Culture Evolution

Projektleitung: Prof. Dr. C. Harald Traue, EDA und Universität Ulm

Mitarbeiterinnen: Dipl. Biol. Stefanie Rukavina, Dipl. Kommunikationsdesignerin Sabine Geller und Dipl.-Betriebswirtin Belinda Schmalekow

Ziel der im Mai 2014 fertig gestellten (Wander)Ausstellung ist die Sichtbarmachung und konkrete Erfahrung durch Anschauung der weltweit einmaligen kulturellen Evolution entlang der Donau mit dem Höhepunkt einer ersten Kulturwerkstatt im Gebiet der Schwäbischen Jura¹. Der Donauraum und insbesondere die Uferzonen der Donau und seiner Nebenflüsse sind weltweit ein prähistorisch einzigartiges Migrationsgebiet. Die Ausstellung aus Schautafeln beleuchtet diese frühe Migration ostwärts von Kleinasien aus entlang der Donau nach Zentraleuropa durch *Homo sapiens sapiens*, den modernen Menschen. Mit dieser Migrationgeschichte wird der Donauraum nicht nur Schauplatz der Besiedelung, sondern einer enormen, geradezu sprunghaften Kulturevolution mit Elementen

¹ Traue, H.C., Rukavina, S. & Schmalekow, B. (2012) Geburt der Weltkultur an der Donau. Europäische Identität durch Migration und Evolution der Kultur im Donauraum, Ulm: Verlag Klemm+Oelschläger.

künstlerischen und existentiellen Reflexion des menschlichen Daseins, der Entstehung von Spiritualität, des transzendenten Denkens und der technologischen Entwicklung².

Die Ausstellung soll auch die Lebensbedingungen sichtbar machen, die schon zu dieser Zeit an der Donau die mentale Beschäftigung und existentielle Auseinandersetzung mit der Natur durch Symbolprozesse und künstlerischer Darstellung von Ideen und Vorstellungen möglich machte. Damit kann ein neues und absolut positives Bild der Donauregion gezeichnet werden. Die Ausstellung kann auf Konferenzen, in Schulen und in Museen gezeigt werden.

Gegenstand der Ausstellung sind archäologische Funde aus dem Donaauraum. Sie belegen die Einwanderung des modernen Menschen in einem Zeitfenster vor 55 bis 45,000 Jahren von Kleinasien nach Zentraleuropa und eine erste Kulturepoche der Menschheit. Der Donaauraum bildete dafür eine Orientierungslinie. Begünstigt durch klimatische Erwärmung und die reichen Ressourcen an vielfältigen, vor allem aber eiweißhaltigen, tierischen Nahrungsmitteln konnte sich eine erste und im Weltmaßstab einmalig hoch entwickelte Kultur der künstlerischen Gestaltung und geistigen Auseinandersetzung mit sich selbst - dem Menschen - im Verhältnis zum Wesen der Natur entwickeln. Großes internationales Aufsehen erregten die Elfenbeinplastiken aus dem Aurignacian, die im Ulmer Raum entdeckt wurden.

Die Wanderung des Homo sapiens sapiens von den Dardanellen entlang der Donau dauerte bis zum Oberlauf der Donau etwa 10.000 Jahre. Der Wanderweg ist mit Funden in Rumänien, Österreich und Deutschland belegt. In der Peștera cu Oase bei Anina im Naturschutzgebiet Porțile de Fier fanden Archäologen erst 2002 in einer Karsthöhle die ältesten auf 35 bis 40,500 Jahre alt geschätzten und gut erhaltenen Schädel fragmente des Homo sapiens sapiens. Von herausragender Bedeutung ist auch die Entdeckung des ältesten menschlichen Grabes bei Krems. Zwei Säuglinge sind dort mit eindeutig erkennbaren Beigaben bestattet worden. Solche Grabbeigaben sind mit einiger Sicherheit Belege für Rituale, die auf Vorstellungen der menschlichen Transzendenz hindeuten und damit Ausprägungen des spirituellen Denkens markieren.

Early Evidence	Aurignacian	Gravettian	Magdalenian	Mesolithic	Neolithic
.....	45,000	29,000	16,000	10,000	7,000

Zeitskala der Ausstellung

Auf Schautafeln werden der Löwenmensch, das Mammut- und Pferdefiguren, die Venus vom Hohle Fels und von Willendorf, Abstraktionen des Menschen der Vinča-Turdaș-Kultur

² Die Idee zu dieser Ausstellung entstand während eines Grillabends 2003 im Garten von Harald C. Traue mit Elke Traue, Peter Langer und Martin Rill.

hervorgehoben. Ebenso die abstrakten Tier- und Menschenplastiken von Lepenski Vir und die Taube³ (Vucedolska Golubica) aus der Gegend von Vukovar in ihrer Bedeutung für die Evolution von Kultur am Übergang zur Kupferzeit erläutert.

Format: Der Aufbau mit 15 Roll-Ups ist mobil und kann leicht transportiert werden. Die derzeitige Ausstellungssprache ist englisch. Alle Roll-Ups verfügen jeweils über eine eigene Lampe, damit sie unabhängig von der Raumbeleuchtung angestrahlt werden können. Auf den nachfolgenden Seiten sind die Roll-Ups im kleinen Maßstab abgebildet. Das Format der Roll-Ups beträgt 100 x 200 cm. Mit entsprechenden Abständen benötigt die Ausstellung also etwa eine Länge von 25 bis 30 Metern. Eine Ausstellung als Kreis- oder Elipsensegment oder wellenförmig ist am günstigsten.

Das Projekt: Die Ausstellung entstand im Rahmen des Projektes „Jugendliche erleben europäische Identität anhand der gemeinsamen prähistorischen Wurzeln der kulturellen Evolution und Migration im Donaauraum“ der Europäischen Donauakademie in Ulm (EDA). Unterstützt wurde das Projekt durch die BW-Stiftung und die Universität Ulm. Neben den Inhalten der Ausstellung wurde ein Netzwerk von ExpertInnen aus allen Donauländern gebildet und deren Kooperation gestärkt. An der inhaltlichen Gestaltung der Roll-Ups waren historische und kulturwissenschaftliche ExpertInnen aus allen Donauländern beteiligt⁴:

Fortführung des Projektes 2015

Die Ausstellung wurde 2015 schon mehrfach gezeigt und mit einführenden Vorträgen von Prof. Dr. Harald Traue begleitet:

- Exhibition at the Danube Summer School 27.9. bis 4.10. 2014 as part of the Study program Master of Danube Studies, open for applicants from all over the Danube Region. Location: VH Ulm
- Besucherzentrum Welterbe Regensburg vom 10. März 2015 bis Mitte April 2015, Regensburg, Steinerne Brücke. Vorträge am 10 und 30.3. 2015 von Prof. Dr. Harald C. Traue
- Vortrag „The making of World Art Along the Danube“ at the 6. Danube Meeting of the European Academy of Sciences and Art 16.4.2015

2015 konnte auch das didaktische Projekt: „**Frühe Evolution von Kunst und Kultur im Kontext der Einwanderung des modernen Menschen entlang der Donau nach Europa: Schüler antworten auf kreative und mentale Urformen der Kunst mit eigenen Objekten**“ mit Vernissage des Projektes am Sonntag 28. Juni 2015 realisiert werden. Die Projektbeteiligten sind die Valckenburgschule Ulm (Lothar Beck, Schulleiter und Elke Traue,

³ Vielleicht auch ein Truthahn, da streitet man sich.

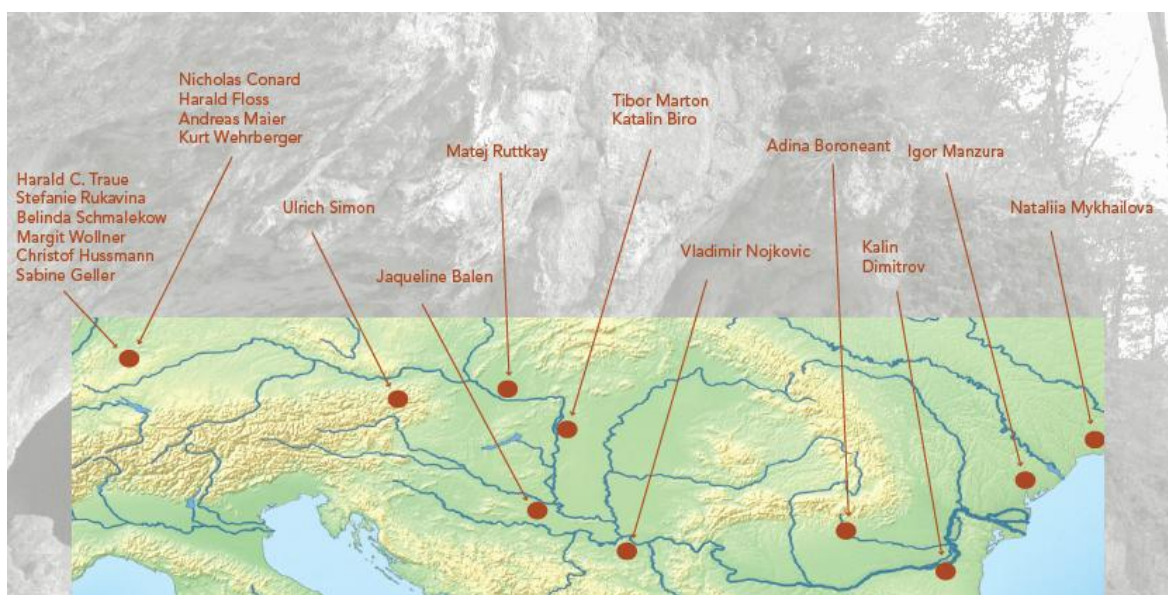
⁴ Details weiter unten

Kunstlehrerin und Schulkunstbeauftragte), die Europäische Donauakademie (EDA) und die Universität Ulm (Prof. Dr. C. Harald Traue und Dipl. Biol. Stefanie Rukavina)

Ziel des Schulprojektes ist die Auseinandersetzung mit der Formen- und Symbolsprache dieser frühen Entwicklungsgeschichte des modernen Menschen. Mit künstlerischen Mitteln sollen Schülerinnen und Schüler des beruflichen Gymnasiums diesen Urformen und Inhalten nachspüren und erkunden, welche menschlichen geistigen Fähigkeiten sich in dieser Epoche der Menschheit entwickelt haben.

Anlässlich der Ausstellung im Welterbezentrum in Regensburg und der Ausstellung im Haus des Landkreises ab dem 28.6.2015 konnte eine Begleitbroschüre in deutscher Sprache realisiert werden. Die Kosten haben die einladenden Einrichtungen übernommen.

Mit diesem Text ist es jetzt auch möglich Roll-Ups in deutscher Sprache zu erstellen.



Das Expertenteam entlang der Donau

Zusammenstellung der Ausstellung aus 15 inhaltlich gegliederten Roll-Ups zusammen:

1	The Making of World Art along the Danube -European Identity through early Migration and Culture Evolution
2	East-West Migration along the Danube into Central Europe
3	The first evidence- Proto-Aurignacian and Bohunician Culture
4	Art and mental abilities in Aurignacian- Ivory Culture at the Swabian Jura
5	Imagination of the unnatural- The Lion Man
6	Rhythm and Blues in Aurignacian
7	Secondary Migration and Art in the Gravettian
8	Revealing hidden trails- Raw material transport along the Danube corridor during the Gravettian
9	Recolonization- Long distance transport of lithic material in the Magdalenian
10	Workshops and cultural individuality - The third generation of great migration in the Magdalenian
11	A variety of cultures- pottery and refined stone tools in the Mesolithic/Neolithic
12	Danubius and his comrades- Mesolithic and Neolithic settlement of Lepenski Vir
13	Vucedol Culture - Cattle breeding and the dawn of Copper Age
14	Shamans and Deer Cult - Diffusion of religious beliefs into Europe
15	With Contributions from...

1

The Making of World Art along the Danube European Identity through early Migration and Culture Evolution

The living conditions at the Danube allowed intellectual activity and an existential dialog with nature through symbolic processes and artistic depictions of ideas and concepts.

A special witness to this are the Venus figurines, the human-animal hybrid Lion Man, and mammoth figurines, and the invention of musical instruments. Interrupted by the next climate cooling, modern man started to migrate along the Danube eastward again and back, leaving behind several traces of Gravettian, Magdalenian and Neolithic cultures.

About 50 000 years ago the first modern man, homo sapiens sapiens, meaning the "wise" man migrated along the Danube valley from east to west into Central Europe. He came into a landscape with a very low density of hominid population (vacuum hypothesis). At the preliminary end of this long journey in the Swabian Jura, the first wave of colonizing modern mankind developed a first high culture, facilitated by a warming climate and rich food resources in protein. Among more than 50 artifacts several ivory sculptures and figurines as the Lion Man were found in caves around Ulm.

Recent dating techniques were able to clearly classify all these pieces belonging to the Aurignacian age. All of them are aesthetic masterpieces and they tell us a remarkable story about the mental abilities of early modern man.

The water bird is artfully depicted at the exact moment it dives into the water, shows the transition from the visible to the invisible symbolizing the idea of transcendence. This revolution of expressive mental capacities formed the "Cultural Pump" for accelerated development.

Early Evidence	Aurignacian	Gravettian	Magdalenian	Mesolithic	Neolithic
	45,000	25,000	16,000	10,000	6,000

ED A
Europäische Donau-Akademie

Living conditions along the Danube have allowed for intellectual activity and an existential dialog with nature through symbolic processes and artistic depictions of ideas and concepts throughout the millennia. The Venus figurines, human-animal hybrid Lion Man and mammoth figurines as well as the invention of musical instruments found along this mighty river all attest to this development. Interrupted by the next period of climatic cooling, modern man started to migrate eastward along the Danube and then back, leaving behind traces of Gravettian, Magdalenian and Neolithic cultures.

2



Archeologists and anthropologists agree that modern humans emerged from Africa and spread throughout Europe along several migration pathways. One of the major migration routes passed from east Africa through Asia Minor, along the shores of the Black Sea and westward into Central Europe. There is ample evidence that the river Danube served as a major line of orientation for these early waves of migration and cultural development.

3

The first evidence
Proto-Aurignacian and Bohunician culture

Following the discovery of modern man in the Danube region, the transition from the Neanderthal to modern human populations was a subject of intense research. The earliest evidence of modern human activity in Europe is often referred to as Proto-Aurignacian and Bohunician culture. These cultures are characterized by the use of flint tools, bone weapons, and the production of cave art. The earliest scientific evidence of modern humans in Europe comes from the Vindija Cave in Croatia, where several teeth were found, dating back 45,000 years to what is referred to as the Bohunician culture. Another early population is represented by several artifacts found in the Balkan region. Comparing Proto-Aurignacian artifacts with other findings revealed similarities with the Aurignacian industry of the West. This is roughly the same way as the Bohunician culture is related to the preceding Cro-Magnon culture. Both populations are associated with modern human remains.

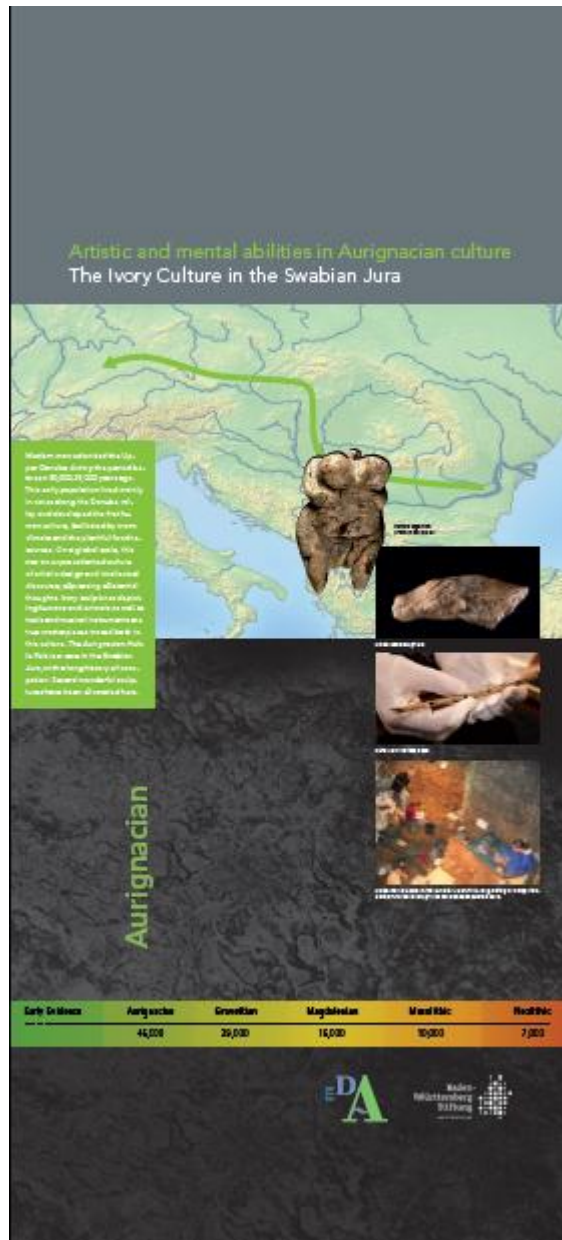
Early Evidence

Early Evidence	Aurignacian	Cro-Magnon	Magdalenian	Upper Paleolithic	Neolithic
45,000	44,000	35,000	15,000	10,000	7,000

EDA
Europäische Donau-Akademie
Wien
Wirtschaftsuniversität Wien

Paleoanthropological science believes that the transition from Neanderthal man to modern humans occurred simultaneously with the migration of modern man westward along the Danube. Assisted by superior mental abilities, communication skills and better coordinated group structures, *homo sapiens sapiens* replaced older human populations. From a genetic perspective, it has been proven that Neanderthal and modern humans interbred. Early traces of modern human activity in Europe activity are often referred to as Proto-Aurignacian.

4



Modern man colonized the Upper Danube during the period between 50,000-35,000 years ago. This early population lived mainly in caves along the Danube valley and developed the first human culture, facilitated by warm climate and the plentiful food resources. On a global scale, this was an unprecedented culture of artistic design and intellectual discourse, expressing existential thoughts. Ivory sculptures depicting humans and animals as well as tools and musical instruments are true masterpieces traced back to this culture. The Hohle Fels is a cave in the Swabian Jura with a long history of occupation. Several artistic ivory Aurignacian sculptures have been excavated here.

5

Imagination of the unnatural
The Lion Man

The "Lion Man" was discovered inside the Stadel cave in the Hohlenstein (Lone Valley) rock formation in the Swabian Jura.

Although the fragments of the ivory figurine were salvaged from Aurignacian layers as early as August 1939, it took more than 30 years until the pieces were recognized as parts of a statuette during a museum's inventory. Pieced together from about 200 fragments, this piece is a three-dimensional upright figurine, with both animal and human attributes.

In 2009 an excavation team started a new research project inside the Stadel cave. They rediscovered the exact location where the fragments of the statuette had been found and recovered several hundred, mostly tiny, pieces of ivory which they believed to belong to the statuette.

Following this unexpected development the "Lion Man" (1) was rebuilt as part of a tremendous restoration project 2012/13, which resulted in a much more complete figurine.

The "Lion Man" represents one of the rare artifacts displaying the intellectual and religious state of mind of early anatomically modern humans at the beginning of the Upper Paleolithic Age, 35,000 to 40,000 years ago. Of all the world's most ancient figurines an object retrieved from this cave in the Swabian Jura, the statuette is the tallest and most spectacular figurine. It is thought that two small carvings (2) (3) from the Geissenklösterle and Hohlenstein caves are probably "sister-works" versions of imaginary creatures similar to the "Lion Man".

Aurignacian

Early Gravies	Aurignacian	Gravies	Magdalénien	Mousterien	Neolithic
45,000	45,000	25,000	15,000	10,000	7,000

E D A
Hohlenstein
Stadel

The "Lion Man" was discovered inside the Stadel cave in the Hohlenstein (Lone Valley) rock formation in the Swabian Jura. Although the fragments of the ivory figurine were salvaged from Aurignacian layers as early as August 1939, it took more than 30 years until the pieces were recognized as parts of a statuette during a museum's inventory. Pieced together from about 200 fragments, this piece is a three-dimensional upright figurine, with both animal and human attributes.

6

Rhythm and Blues in Aurignacian culture

Bone and ivory flutes found in the Swabian Jura, namely in the Geißenklösterle, Hohle Fels and Vogelherd caves, show that music was important in the life of early humans during the Aurignacian period. Together with a large number of lithic artifacts and hunted fauna, the flutes are evidence of a rich social and cultural life.

Together with the figurative art finds, the use of flutes for musical events complements the picture of the earliest cultural evolution. The use of musical instruments is highly significant, since music did not directly produce a more effective economy. Furthermore, musical talent may have helped to make certain individuals attractive for reproductive purposes and thereby played a major role in the late evolution of humankind. Another aspect is the role of music in the development of a social network, facilitating the territorial expansion of modern humans.

Early Gravels	Perigordian	Gravettian	Magdalenian	Mousterian	Neolithic
44,000	44,000	20,000	14,000	10,000	7,000

Aurignacian

E D A
Europäische Donau-Akademie
Wissenschaftszentrum
für Europa

Bone and ivory flutes found in the Swabian Jura, namely in the Geißenklösterle, Hohle Fels and Vogelherd caves, show that music was important in the life of early humans during the Aurignacian period. Together with a large number of lithic artifacts and hunted fauna, the flutes are evidence of a rich social and cultural life.

7

Secondary migration and Art in the Gravettian culture



The Gravettian culture is the most important culture of the Middle Upper Paleolithic period and sites are scattered all over Europe. This culture heralded the emergence of innovations in the technological, economic and social systems of the hunter-gatherer societies: the lithic technology focused on the production of small blades and standardized tools such as backed bladelets or Gravette points. In terms of mobile art, engravings on bone and ivory became common and early ceramic objects began to appear. The so-called Venus figurines represent a virtual horizon of statuettes across Gravettian Eurasia. Burials connected with rituals such as covering the dead in red ochre as well as grave goods began to become more common.

One characteristic of the Gravettian culture is its regional diversity. In the Middle Danube region, large open air sites appeared, which were used several times and perhaps for longer periods. These settlements were situated in favorable topographical positions. Significant and well-documented examples in Austria include Willendorf in the Danube Gorge along the Röhrling-Maasdorf Valley, Willendorf some kilometers downstream, and Grub-Kranawitzberg on the western bank of the March.

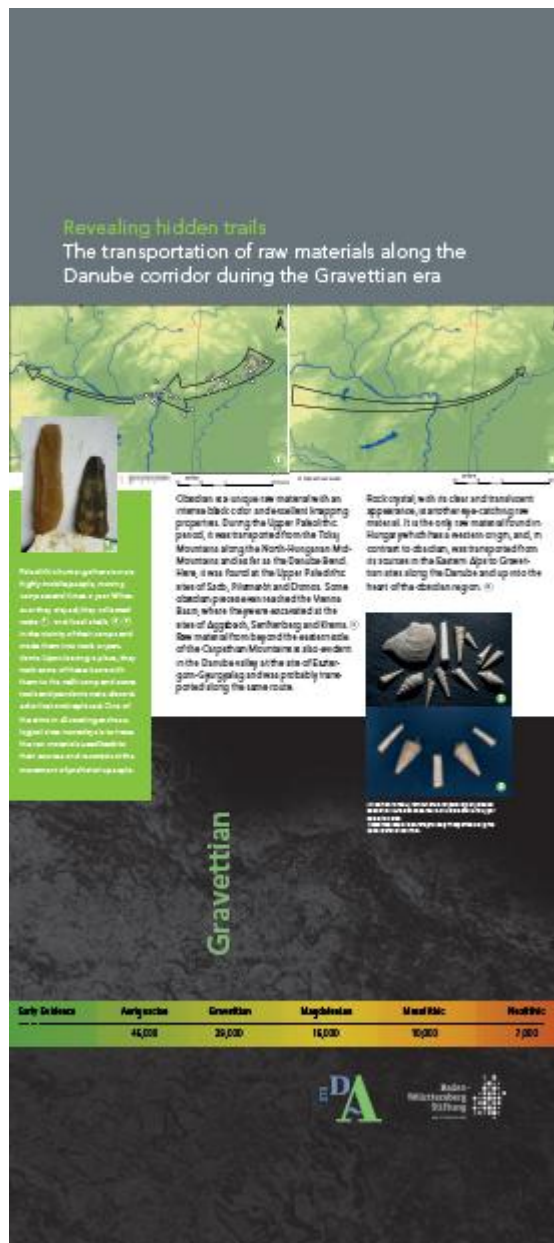
Gravettian

Early Gravettian	Avartian	Gravettian	Magdalenian	Mousterian	Neolithic
44,000	44,000	26,000	16,000	10,000	7,000

EDA
Europäische Donau-Akademie
Willendorf
St. Pölten

The Gravettian culture is the most important culture of the Middle Upper Paleolithic period and sites are scattered all over Europe. This culture heralded the emergence of innovations in the technological, economic and social systems of the hunter-gatherer societies: the lithic technology focused on the production of small blades and standardized tools such as backed bladelets or Gravette points. In terms of mobile art, engravings on bone and ivory became common and early ceramic objects began to appear. The so-called Venus figurines represent a virtual horizon of statuettes across Gravettian Eurasia. Burials connected with rituals such as covering the dead in red ochre as well as grave goods began to become more common.

8



Paleolithic hunter-gatherers were highly mobile people, moving camp several times a year. Wherever they stayed, they collected rocks and fossil shells in the vicinity of their camps and made them into tools or pendants. Upon leaving a place, they took some of these items with them to the next camp and some tools and pendants were discarded or lost and replaced. One of the aims in excavating archaeological sites nowadays is to trace the raw materials used back to their sources and reconstruct the movement of prehistoric people.

9

Recolonization
Long distance transport of lithic material in the Magdalenian



Towards the end of the Gravettian period, the deterioration of climatic conditions caused Paleolithic people to abandon Central Europe, leaving the Danube corridor virtually devoid of human presence for several millennia. The extensive recolonization of this area began when climatic amelioration allowed for the permanent return of humans to Central Europe. Around 17,000 years ago, groups of people migrating eastward from Western Europe reached the source area of the Danube, arriving at the Franconian Alb around 16,000 years ago. At about the same time, groups expanding westward from the eastern part of Central Europe also arrived in this region.

The Danube valley played an important role in this process as a corridor for human migration, indicated by the long-distance transportation of lithic raw materials. Chert from the Regensburg area, which had been transported directly 240 km, has been found at the site of Proberfeld and Rotenbachschicht. Finds of chert from the region of Donauwörth, which are characteristic for the Magdalenian, have also been reported at the Muzedon.

Case in the Rhenish Jura, 600 km away as the crow flies. It is possible that this raw material was transported along the Danube via Lower Austria, where the sites of Gudensthal and Karmayz yielded lithic raw materials from the Rhenish Jura and the Polish Jura.



Magdalenian

Early Gravettian	Early Magdalenian	Gravettian	Magdalenian	Mid-Magdalenian	Neolithic
44,000	20,000	16,000	15,000	10,000	7,000




Towards the end of the Gravettian period, the deterioration of climatic conditions caused Paleolithic people to abandon Central Europe, leaving the Danube corridor virtually devoid of human presence for several millennia. The extensive recolonization of this area began when climatic amelioration allowed for the permanent return of humans to Central Europe. Around 17,000 years ago, groups of people migrating eastward from Western Europe reached the source area of the Danube, arriving at the Franconian Alb around 16,000 years ago. At about the same time, groups expanding westward from the eastern part of Central Europe also arrived in this region.

10

Workshops and cultural individuality
The third generation of great migration
in the Magdalenian culture



The Gudenushöhle is a highly significant site for the Magdalenian culture in Austria. This cave site is situated at the Krems River, a northern tributary to the Danube. The Magdalenian inventory is quite typical of the period, with stone tools such as backed bladelets, endscrapers, borers and burins. Organic artifacts discovered include bone points, needles and a bâton percé (perforated baton). One consistent feature of these artifacts is the engraving of a reindeer on an eagle radius (2). Painted rocks have also been found in the Upper Danube region (Klausenhöhle und Hohle Fels).

These eastern paintings additions in Central Europe date back to about 14,000 years ago. Some of these paintings depict double rows of red dots on limestone cave walls. The lack of wall paintings in Central European caves reflects the climatic conditions. The double rows of painted red dots probably had a specific, but now unknown meaning for human beings of the Magdalenian.



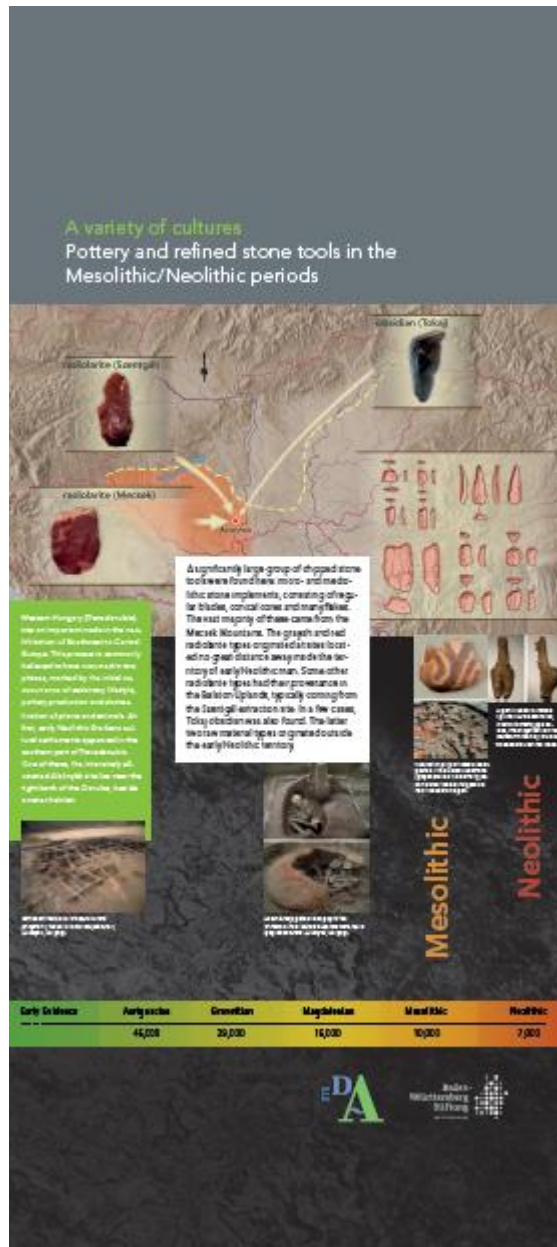

Magdalenian

Early Danubian	Early Neolithic	Gravettian	Magdalenian	Neolithic	Neolithic
44,000	44,000	25,000	14,000	10,000	7,000

EDA
Klausenhöhle
Hohle Fels

The Gudenushöhle was a highly significant site for the Magdalenian culture in Austria. This cave site is situated at the Krems River, a northern tributary to the Danube. The Magdalenian inventory is quite typical of the period, with stone tools such as backed bladelets, endscrapers, borers and burins. Organic artifacts discovered include bone points, needles and a bâton percé (perforated baton). One consistent feature of these artifacts is the engraving of a reindeer on an eagle radius (2). Painted rocks have also been found in the Upper Danube region (Klausenhöhle und Hohle Fels).

11



Western Hungary (Transdanubia) was an important node in the neolithization of Southwest to Central Europe. This process is commonly believed to have occurred in two phases, marked by the initial co-occurrence of sedentary lifestyle, pottery production and domestication of plants and animals. At first, early Neolithic Starcevo cultural settlements appeared in the southern part of Transdanubia. One of these, the intensively excavated Alsónyék site lies near the right bank of the Danube, beside a water habitat.

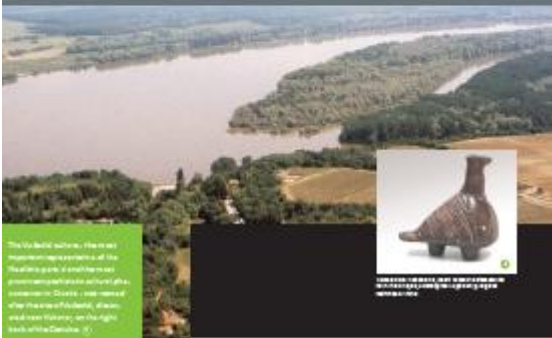
12



Lepenski Vir is a prehistoric site with three occupational levels dating to the Mesolithic (9500-7500 BC, 6300-5900 BC) and the Early Neolithic (5900-5400 BC) periods. Excavations of this site (1965-1968) uncovered a large number of trapezoid buildings from the Mesolithic and /or the Early Neolithic periods. Skeletons (mostly those of children) were found buried under the floors of these houses. Burials also occurred outside of the houses, with burial rituals including both interments and cremations. The Early Neolithic site of Lepenski Vir was linked with the Starčevo culture. The most representative finds in this regard are the carved stone boulders, which were given significant names by the excavators: Danubius, Adam, Progenitrix, the Founder, and others.

13

Vucedol culture
Cattle breeding and the dawn of the Copper Age



The Vucedol culture (c. 5500-4500 BC) represents the dawn of the Copper Age in Central Europe. It is characterized by its location on the right bank of the Danube, near Vukovar, and its focus on cattle breeding and early metalworking.

Although only 10% of the site has been excavated, the data discovered offer a comprehensive overview of all Neolithic periods. The site of Streim's Vineyard in Hasenauer has been systematically excavated from 1944 onwards, though this work was interrupted by war from 1941-1945.

The culture achieved high standards at that time, an example of the cattle breeding and, in later phases, the mining and copper metallurgy. The need for copper resulted in the expansion of the Vucedol culture from Slavonia into the wider area of Central and Southeast Europe.

One major feature of the culture is its peculiarly shaped pottery vessels and decorations such as the Vucedol dove.





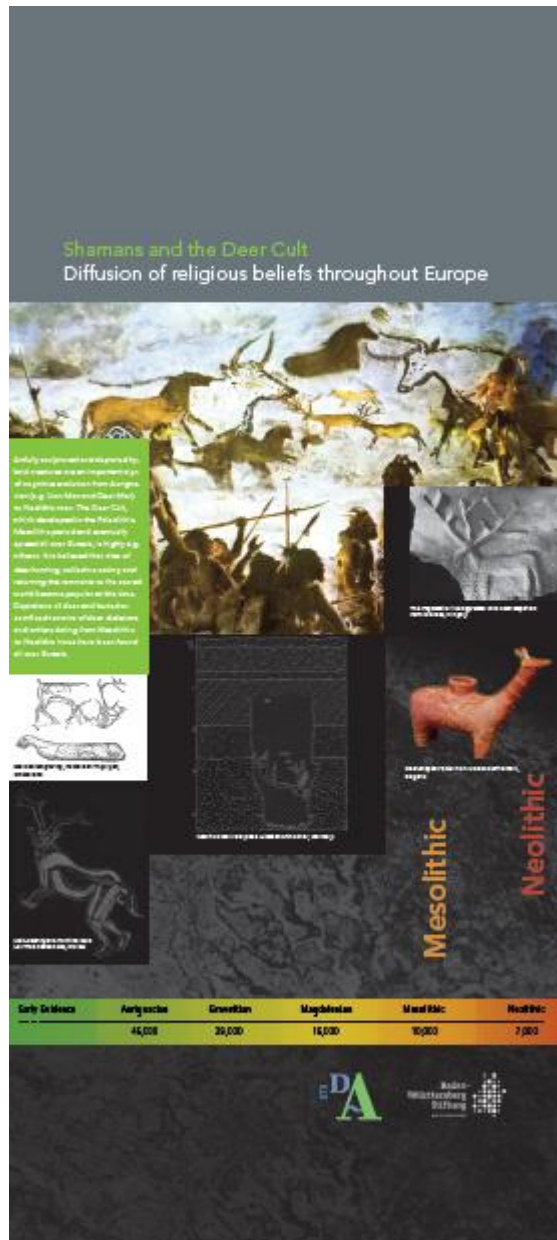
Neolithic

Early Neolithic	Neolithic	Neolithic	Neolithic	Neolithic	Neolithic
45,000	30,000	15,000	10,000	7,000	7,000

EDA
Boden-Relativierung
50 Jahre

The Vucedol culture - the most important representative of the Neolithic period and the most prominent prehistoric cultural phenomenon in Croatia - was named after the site of Vucedol, discovered near Vukovar, on the right bank of the Danube. This settlement extended over four flattened elevations: Gradac, Streim Vineyard, Streim Cornfield and Karasovic Vineyard.

14



Artfully sculptured and depicted hybrid creatures are an important sign of cognitive evolution from Aurignacian (e.g. Lion Man and Deer Man) to Neolithic man. The Deer Cult, which developed in the Paleolithic-Mesolithic period and eventually spread all over Eurasia, is highly significant. It is believed that rites of deer hunting, collective eating and returning the remnants to the sacred world became popular at this time. Depictions of deer and buried or scarified remains of deer skeletons and antlers dating from Mesolithic to Neolithic times have been found all over Eurasia.

[illegible]

Realisierte Ausstellungen und Vorträge 2014 und 2015

- Exhibition at the 2. International Danube Conference of Culture, 5-6 May 2014, Novi Sad, Serbia, Master Centre
- Exhibition at the the 3rd Annual Forum of the EU-Strategy for the Danube Region, 26. and 27. June 2014 in Vienna, City hall, Austria
- Exhibition at the Danube Summer School 27.9. bis 4.10. 2014 as part of the Study program Master of Danube Studies, open for applicants from all over the Danube Region. Location: VH Ulm
- Besucherzentrum Welterbe Regensburg vom 10. März 2015 bis Mitte April 2015, Regensburg, Steinernen Brücke. Vorträge am 10 und 30.3. 2015 von Prof. Dr. Harald C. Traue
- Vortrag „The making of World Art Along the Danube“ at the 6. Danube Meeting of the European Academy of Sciences and Art 16.4.2015

STADT
REGENSBURG



Die Entstehung der Weltkultur entlang der Donau

Die frühe Einwanderung und Kulturrevolution als Motor europäischer Identität

Vom 10.3.2015 bis 10.4.2015
Ort: Besucherzentrum Welterbe
in Regensburg im Salzstadel

Fotos von der ersten Ausstellung in Novi Sad 2014

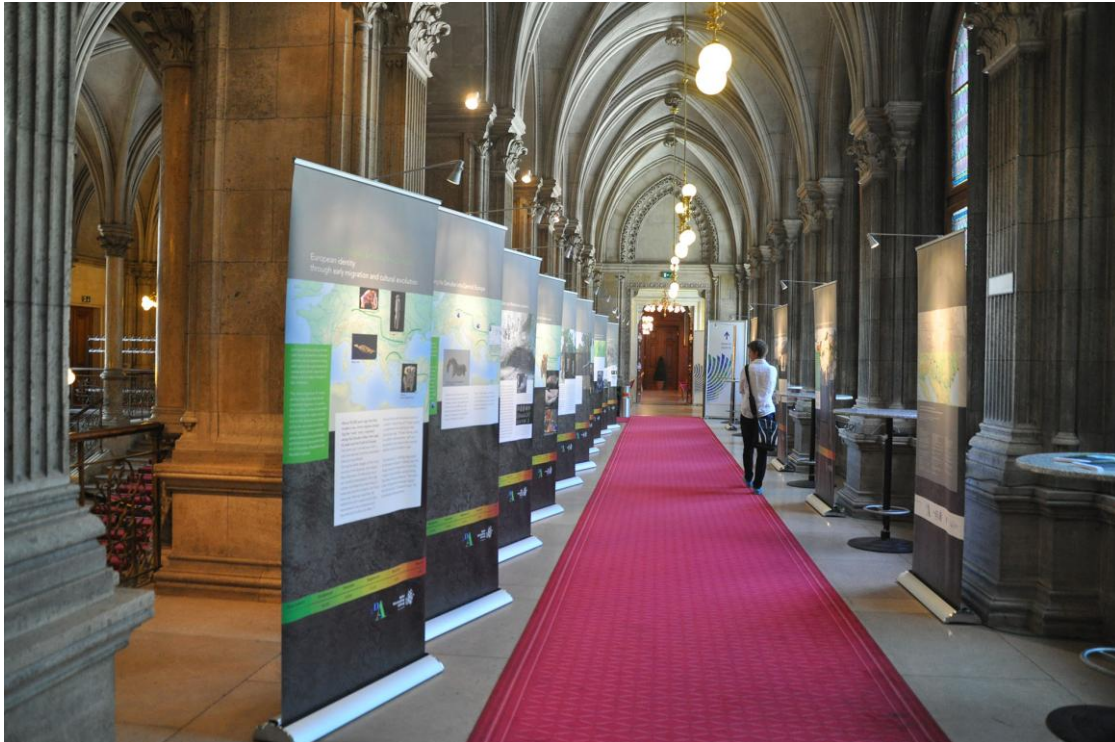


Stefanie Rukavina, Harald C. Traue und Sabine Geller, die Macher der Ausstellung



Präsentation und Vortrag zur Ausstellung durch Prof. Dr. Harald C. Traue.

Fotos von der zweiten Ausstellung in Wien 2014



Präsentation im Wiener Rathaus



EU-Kommissar für Regionalpolitik Johannes Hahn lässt sich von P. Langer und Prof. G. Meyer (beide EDA Ulm) die Ausstellung im Wiener Rathaus zeigen.

Fotos vom 10. März 2015 bis Mitte April im Besucherzentrum Welterbe Regensburg



Prof. Dr. H.C. Traue erläutert die Ausstellung im Besucherzentrum Welterbe Regensburg



Besucher aus Manchester Im Besucherzentrum Welterbe

Geplante Ausstellungen/Projekte

Projekt: „Frühe Evolution von Kunst und Kultur im Kontext der Einwanderung des modernen Menschen entlang der Donau nach Europa: Schüler antworten auf kreative und mentale Urformen der Kunst mit eigenen Objekten“

Vernissage des Projektes am Sonntag 28. Juni 2015

Projektbeteiligte: Valckenburgschule Ulm (Lothar Beck, Schulleiter und Elke Traue, Kunstlehrerin und Schulkunstbeauftragte) und Europäische Donauakademie (EDA) und Universität Ulm (Prof. Dr. C. Harald Traue und Dipl. Biol. Stefanie Rukavina)

Ziel des Schulprojektes ist die Auseinandersetzung mit der Formen- und Symbolsprache dieser frühen Entwicklungsgeschichte des modernen Menschen. Mit künstlerischen Mitteln sollen Schülerinnen und Schüler des beruflichen Gymnasiums diesen Urformen und Inhalten nachspüren und erkunden, welche menschlichen geistigen Fähigkeiten sich in dieser Epoche der Menschheit entwickelt haben. Ein zweiter Aspekt des Schulprojektes befasst sich mit der modernen Kunst zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts als diese oft als archaisch bezeichnete Form- und Bildsprache als abstrakte Kunst des Expressionismus und Kubismus einen Umbruch in Malerei und Bildhauerei bewirkten – ein Umbruch, der in Deutschland schon bald als entartet gebrandmarkt wurde.



The making of WORLD ART along the Danube

SPUREN SUCHEN – SPUREN LEGEN:
SchülerInnen der Valckenburgschule antworten kreativ auf prähistorische Urformen der Kunst mit eigenen Objekten

ORT: Haus des Landkreises, Schillerstr. 30, Ulm
VERNISSAGE: 28. Juni 2015 11:00

Die Doppelausstellung „The making of world art along the Danube“ der Europäischen Donauakademie Ulm und „Spuren suchen – Spuren legen“ der Valckenburgschule in Ulm beschreibt die Auseinandersetzung von Schülern des Gymnasiums mit der ersten kulturellen Epoche des modernen Menschen nach dessen Einwanderung entlang der Donau.

Diese erste kulturelle Epoche des Menschen gibt Einblick in den Beginn der künstlerischen Darstellung wesentlicher Lebensinhalte und von Vorstellungen des Unnatürlichen (Mensch-Tier-Mischwesen). Die mentale Fähigkeit der Abstraktion, der Symbolbildung und der Materialkenntnisse zeigt sich in Urformen. Die Schülerinnen und Schüler der Valckenburgschule greifen diesen Grundgedanken mit ihrer Kunstlehrerin Elke Traue kreativ auf und gestalten ihre Spuren der Gegenwart.

Einführendes Interview: Lucie Schäufele (Valckenburgschule) diskutiert mit Prof. Dr. Harald C. Traue (Uni Ulm & Europäische Donauakademie Ulm)

Presented by the European Danube Academy Ulm and Ulm University supported by Baden-Württemberg Stiftung



Oben: Ankündigung der Doppelausstellung

Links: Vorschau auf die Arbeiten der Schüler*innen anlässlich der Nacht der offenen Tür in der Valckenburgschule am 27.2.2015

Pressemeldungen Südwestpresse

ULM und NEU-ULM

Samstag, 5. Juli 2014

32

Zeitstrahl von 50000 bis 5000 v. Chr.

Early Evidence
(frühe Besiedlung)

Aurignacien
(Stufe der jüngeren Altsteinzeit)

Gravettien
(Stufe der jüngeren Altsteinzeit)

Magdalenien
(Stufe der jüngeren Altsteinzeit)

Mesolithikum
(Mittelsteinzeit)

Neolithikum
(Jungsteinzeit)

45000

29000

16000

10000

7000

Werkstatt der Weltkultur

Prähistorische Funde deuten auf die Besiedlung Zentraleuropas entlang der Donau hin

Zehntausende von Jahren war der Löwenmensch verschüttet. Zugedeckt im Sediment der Stadel-Höhle am Hohenstein im Lonetal. Heute steht die aus 600 Teilen zusammengefügten Figur hinter dicken Glas einer klimatisierten Vitrine im Ulmer Museum. 31 Zentimeter Mammut-Elfenbein, ein Mischwesen aus einer weit zurück liegenden Zeit, halb Mensch halb Tier. Eine Weltssensation, 35.000 bis 40.000 Jahre alt, ein Kunstwerk, beinahe älter als Menschendenden und ein Zeuge von Weltkultur, die im Schwäbischen Jura bei Ulm eine erste großartige Ausformung nahm. So jedenfalls sieht Harald Traue die Geschichte der im Löss- und im Schmeltegrund um Ulm gefundenen Kleinplastiken aus Elfenbein, zu der auch die Venus vom Hohlen Fels, das Wildpferd oder die Flöte gehören. Als der Professor und Leiter der Medizinischen Psychologie an der Uni Ulm die wohl ältesten figürlichen Darstellungen der Menschheitsgeschichte zum ersten Mal im Ulmer Museum sah, war er überwältigt. „Sie erzählen viel von der mentalen Entwicklung von uns, dem modernen Menschen“, sagt Traue, der auch zu Migration und Kulturrevolution forschet. Ihn fasziniert vor allem die gedanklichen Leistungen, die Men-

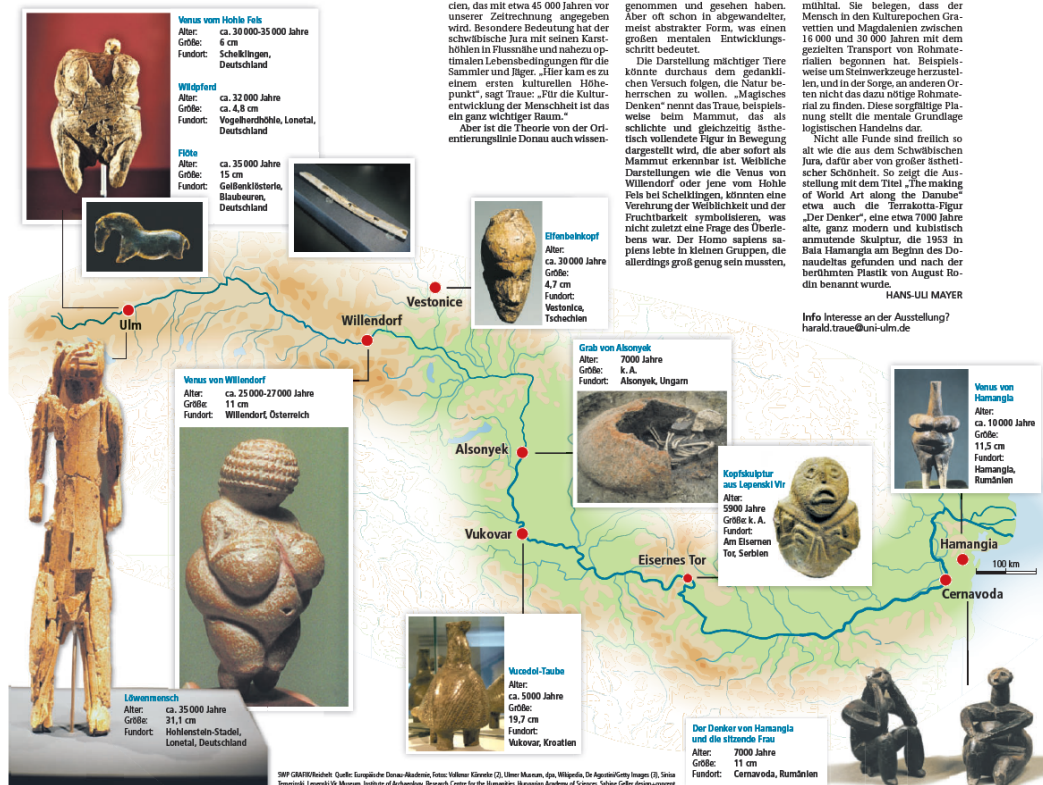
schen bei der Bearbeitung von Mammut-Elfenbein vollbringen mussten – und zwar Jahrtausende bevor sie beispielsweise auf die Idee kamen, Land urbar zu machen. Vor allem die Region rund um Ulm ist reich an dieser Kunst, wie Traue sagt. „Einzelne Funde gibt es auch anderswo, aber nirgends gibt es so viele Fundstücke wie hier, in dieser Werkstatt der Weltkultur.“ Eine Kultur freilich, die ganz woanders ihren Ausgang nahm. Und eine Kultur auch, die die Frage in sich trägt, wie und woher der moderne Mensch kam. Wurde der Kontinent über Gibraltar und Südfrankreich bevölkert? Oder wanderte der moderne Mensch über Kleinasien und entlang der Donau nach Westen, wofür die vielen Funde sprechen, die zwischen Schwarzes Meer und Schwarzwald stehen? Irgendwem jedenfalls muss im östlichen Afrika passiert sein vor etwa 200.000 Jahren. Eine dramatische Veränderung, eine Entwicklung, an deren Hoch-Zeit der moderne Mensch stand. Grob gerechnet 80.000 bis 60.000 Jahre später hat er sich dann in Bewegung gesetzt, und ist letztlich nach Asien und Europa gekommen. Die Erkenntnisse darüber sind dünn. Wegen der afrikanischen Klimate gibt es kaum Hinterlassenschaften dieser Zeit. Und so ist ein Gelehrter entbrannt über die Frage, wie der Weg des Homo sapiens sapiens verlief. Die wahrscheinlichste Route dürfte eben jene aus dem östlichen Afrika über Kleinasien sein, über den Bosphorus und entlang der Donau westwärts – etwa vor 60.000 bis 50.000 Jahren.

Professor Traue fand das Thema so interessant, dass mithilfe der Europäischen Donauakademie (EDA), der Universität Ulm und mit finanzieller Unterstützung der Baden-Württemberg-Stiftung ein Projekt daraus wurde, das jetzt in Form einer Wanderausstellung auf 15 Roll-Tafeln zu sehen ist. „Wir wollten nicht nur den Schwäbischen Jura mit Löwenmensch, Flöte und Venus zeigen, sondern die Donau als Migrationsweg dokumentieren und in den Mittelpunkt stellen“, sagt Traue. Und so kam in Zusammenarbeit mit Experten der Frühgeschichte aus beinahe allen Donaualändern jene Schau zustande, die vor kurzem erstmals bei einer europäischen Kulturkonferenz in Novi Sad zu sehen war. Dargestellt sind mehrere Kulturepochen vom Neolithikum etwa vor 5000 Jahren bis zurück zum Aurignacien, das mit etwa 45.000 Jahren vor unserer Zeitrechnung angegeben wird. Besondere Bedeutung hat der schwäbische Jura mit seinen Karsthöhlen in Flusstälern und nahezu optimalen Lebensbedingungen für die Sammler und Jäger. „Hier kam es zu einem ersten kulturellen Höhepunkt“, sagt Traue. „Für die Kultur-entwicklung der Menschheit ist das ein ganz wichtiger Raum.“

Aber ist die Theorie von der Orientierungslinie Donau auch wissenschaftlich haltbar? Und ist der moderne Mensch auf dieser Route dem Neandertaler, also seinem Vorfahren, überhaupt begegnet? Zumindest ist die an Donau und Schwäbischer Alb gefundene Elfenbeinkultur das Älteste, was es in dieser Hinsicht gibt. Die Interpretation des Donauraums in dieser Ausstellung ist in Zusammenarbeit mit den Experten der Grabungsfunden entstanden. In den Donaualändern und mit dem Institut der Ur- und Frühgeschichte der Universität Tübingen entstanden. Vergleichbare Funde in Kleinasien bestärken die Idee dieser großen Menschenwanderung westwärts. Traue und seine Mitarbeiter gehen davon aus, dass die Wanderung entlang des Flusses, der heute Donau heißt, zwischen 5000 und 10.000 Jahre gedauert hat und in nachfolgenden Kulturepochen in Wellenbewegungen in beiden Richtungen verlief. Was aber brachte die Menschen vor 40.000 Jahren dazu, Kunst anzufertigen, also nicht nur Werkzeuge des Alltags und Jagdwaffen? Zunächst wurde tatsächlich auch nur das Nützliche dargestellt, also das, was die Menschen um sich herum wahrgenommen und gesehen haben. Aber oft schon in abgewandelter, meist abstrakter Form, was einen großen mentalen Entwicklungsschritt bedeutet. Die Darstellung mächtiger Tiere könnte durchaus dem gedanklichen Versuch folgen, die Natur beherrschen zu wollen. „Magisches Denken“ nennt das Traue, beispielsweise beim Mammut, das als schlichte und gleichzeitig ästhetisch vollendete Figur in Bewegung dargestellt wird, die aber sofort als Mammut erkennbar ist. Weibliche Darstellungen wie die Venus von Willendorf oder jene vom Hohlen Fels bei Schelklingen, könnten eine Verehrung der Weiblichkeit und der Fruchtbarkeit symbolisieren, was nicht zuletzt eine Frage des Überlebens war. Der Homo sapiens sapiens lebte in kleinen Gruppen, die allerdings groß genug sein mussten,

um den Lebensbedingungen gewachsen zu sein und das Überleben an sich zu sichern. Noch einen geistigen Sprung mehr ist die Schaffung des Löwenmenschen, Mensch und Tier zu einem in der Natur nicht vorkommenden Wesen zu verbinden, ist für die Kulturrevolution des Menschen ein unermesslicher, mentaler Sprung konstruktiver Gedankenkraft. Eine enorme Geistesleistung war auch die komplexe Herstellung der Flöte aus Elfenbein. Der Erbauer hat sie aus mehreren Teilen zusammengefügt, die Einzelstücke ausgehöhlt, Löcher gebohrt und so geschickt miteinander verbunden, dass ein Musikinstrument entstand – geklebt vermutlich mit Birkenpech. Um solche Leistungen zu vollbringen, bedürfte es einer zielgerichteten und reichen Vorstellungskraft, sagt Traue. Neben den Figuren haben die Forscher entlang der Donau aber auch Begräbnisstätten gefunden, wie etwa im österreichischen Krens, bei Baja in Südungarn oder noch weiter östlich im rumänischen Pecsten an Oase, wo ein 42.000 Jahre altes Fragment eines menschlichen Kiefers von der Einwanderung des modernen Menschen in den Donauraum zeugt. Für die Wanderungstheorie sprechen auch Funde an der Theil in Ungarn oder im bayerischen Altmühlthal. Sie belegen, dass der Mensch in den Kulturepochen Gravettien und Magdalenien zwischen 16.000 und 30.000 Jahren mit dem gezielten Transport von Rohmaterialien begonnen hat. Beispielsweise um Steinwerkzeuge herzustellen, und in der Folge, an anderen Orten nicht das dazu nötige Rohmaterial zu finden. Diese sorgfältige Planung stellt die mentale Grundlage logistischen Handelns dar. Nicht alle Funde sind freilich so alt wie die aus dem Schwäbischen Jura, dafür aber von großer ästhetischer Schönheit. So zeigt die Ausstellung mit dem Titel „The making of World Art along the Danube“ etwa auch die Terrakotta-Figur „Der Denker“, eine etwa 7000 Jahre alte, ganz moderne und kubistisch anmutende Skulptur, die 1953 in Bala Hamangia am Beginn des Donaudeltas gefunden und nach der berühmten Plastik von August Rodin benannt wurde.

HANS-ULI MAYER
Info Interesse an der Ausstellung?
harald.traue@uni-ulm.de



SWP GRAZ/Redakt. Quelle: Europäische Donau-Akademie, Fotos: Volker Kleeber (2), Ulmer Museum, dpa, Willendorf, De Agostini/Getty Images (3), Stefan Benschel, Legende 10 Museum, Institute of Archaeology, Research Center for the Humanities, Hungarian Academy of Sciences, Culture Gallery design-concept

Serbische Zeitung Novi Sad, 1.7.2014

U Master centru Novosadskog sajma održana je druga po redu „Međunarodna dunavska konferencija o kulturi“, koju su organizovali Kulturni centar Novog Sada, Evropska dunavska akademija, uz podršku Grada Novog Sada, Vlade Baden-Vitemberga i Vlade AP Vojvodine, i okupila je više od 130 kulturnih radnika, aktivista i umetnika iz Dunavske regije.

Predstavljena je Deklaracija ove konferencije, koja se bazira na tri oblasti: saradnju, digitalnu kulturu, kao i na predlog gradova koji bi trebalo da budu domaćini narednih konferencija.

Direktor Kulturnog centra Novog Sada, Andrej Fajgelj,

ocenio je da je Međunarodna dunavska konferencija o kulturi vrlo bitna za kandidaturu našeg grada za Evropsku prestonicu kulture, ali i za jačanje kulturnoloških kapaciteta. On je kao sledeće domaćine ovog prestižnog događaja naveo gradove Temišvar i Ruse, a zatim predstavio oblasti koje su usvojene Deklaracijom.

- Preporuke koje smo usvojili grupisane su u tri najvažnije oblasti. Pre svega, saradnja, zatim širenje naših aktivnosti u nove medije i u digitalnu kulturu. Kao dobar primer za to jeste digitalizacija kulturne baštine Novog Sada - rekao je Fajgelj.

Državni sekretar u Ministarstvu nauke, istraživanja i umetnosti Pokrajine Baden-

Izložbe istorijske, a u modernom duhu

U okviru druge Međunarodne dunavske konferencije o kulturi, koju organizuje Kulturni centar Novog Sada, u Master centru Novosadskog sajma otvorene su izložbe: „U srcu nam Sajka“, „Stvaranje umetnosti duž Dunava“ i digitalna izložba kulturnog nasleđa Nemaca u Novom Sadu pod nazivom „Građani istorije - građani zauvek“. Postavka „U srcu nam Sajka“, čiji su autori Veselinka Marković i Šiša Jokić, priredjena je povodom 250 godina od osnivanja Sajkaškog bataljona, i rju su svi zainteresovani već mogli da pogledaju u Muzeju Vojvodine. Autorka je objasnila da je Sajkaški bataljon imao veliki značaj u Habzburškoj vojsci. Izložba „Stvaranje umetnosti duž Dunava“ profesora dr Harald K. Taujea iz Evropske dunavske akademije prikazuje početke kulture pored druge najveće reke Starog kontinenta, ali i narode koji su tu živeli i koji su umnogome doprineli nastanku kulture koju poznajemo danas. Autor se zahvalio organizatorima Međunarodne dunavske konferencije na pozivu da prikaže svoju izložbu, ne krijući zadovoljstvo što je deo ovog velikog projekta. Digitalnu izložbu kulturnog nasleđa Nemaca u Novom Sadu, pod nazivom „Građani istorije - građani zauvek“, predstavila je autorka i direktorka Vojvodanskog muzeja dr Agnieszka Ozer. Ona rekla da joj je veoma drago što je ova izložba omogućena u digitalnoj formi, jer u drugom obliku više ne postoji.

Vitemberg, Joachim Ulman, zahvalio se organizatorima i učesnicima Konferencije na dobroj organizaciji. On je za-

ključio da je kulturna atmosfera nadmašila onu koja je vladala na prethodnoj Dunavskoj konferenciji u Ulmu.

GRUJIĆ: Lanac tvrđava preobrazimo u mrežu kulture

Obično kažemo da je Novi Sad na Dunavu i da se pored njega nalazi velika tvrđava Petrovaradin. To je danas tačno, ali ako pogledamo istoriju, na početku stvari nisu tako stajale. Onaj koji se Novim Sadom prošeta i ume da opaža, lako će videti da najstariji delovi grada nisu na samoj obali reke, da su zgrade i keji novijeg datuma. Najstariji deo grada je, rekao bih, od obala malo ali značajno odmaknut. A petrovaradinska tvrđava je starija od grada. Novi Sad je, zapravo, nastao pored tvrđave i naselje se zvalo Petrovaradinski šanac. Tek kada je, krajem XVII stoleća, dobilo status grad dobio je i današnje ime, koje mnogo govori - Novi Sad, Ujvidek Neusatz, Neoplanta.

Ovakva istorijska geografija je karakteristična za mnoge podunavske gradove. Čak i Budimpešta nastaje oko Budima, tvrđave na brdu. Budimpešta je, podatak pažnje i razmišljanja vredan, jedini veliki grad koji se ravnomerno proteže na obe obale Dunava, ali svoj lik jedne od najimpozantnijih podunavskih prestonica dobija zahvaljujući impresivnom razvoju Pešte u XIX st. Naselja na Dunavu su se često razvijala kao tvrđave i oko tvrđava, malo zaklonjeni od reka koje su bile korisne, ali sa kojih je, takođe, mogla doći i opasnost. Tek kada su došla mirnija vremena, ili vremena za koja se činilo da su mirnija, nastajali su gradovi kakve danas poznajemo.

Ovakve pouke istorije treba pamtili jer one, između ostalog, daju dublje razloge za našu sadašnju saradnju čiji je izraz i ovaj skup. Naselja uz Dunav su bila niz tvrđava, što jasno govori i o vremenu i o odnosima. Danas su te tvrđave važni kulturno-istorijski spomenici, bitni za kulturni turizam i čak osnova nekih međunarodnih projekata koji unapređuju saradnju podunavskih gradova i država.

Nastavimo zato da lanac tvrđava preobražavamo u mrežu kulture, istakao je u svom govoru Slaviša Grujić, potpredsednik Vlade AP Vojvodine i pokrajinski sekretar za kulturu i javno informisanje.

- Organizacija je perfektna, imali smo priliku da sarađujemo sa sjajnim radnim grupama, i siguran sam da će ova konferencija imati pozitivne efekte na Novi Sad - kazao Ulman.

Posetiocima i učesnicima obratili su se i predstavnici kancelarije „Kreativne Evrope“, Elizabet Paher, i Ministarstva ekonomije, energetike i turizma, Evgeni Spasov, koji su objasnili na koji način treba da se stvaraju projekti kako bi bili finansirani od strane Evropske unije, među koje spada i projekat „Evropska prestonica kulture“. Oni su se osvrnuli i na značaj tog projekta, koji za cilj ima da brendira i da kulturno razvije i emancipuje jedan grad, državu, regiju i čitavo društvo, i koji donosi veliku korist, kako kulturnu, tako ekonomsku i turističku.

G. N.

Regensburger Nachrichten vom Freitag, 13. März 2015

Ausstellung „Die Entstehung der Weltkultur entlang der Donau“



(v.l.n.r.) Peter Langer, Generalkoordinator des Rates der Donaustädte und Regionen, Oberbürgermeister Joachim Wolbergs und Prof. Dr. Harald C. Traue von der Universität Ulm setzen auf mehr Engagement im Donauraum. Bild: ©Achim Werner

„Das Thema Donauraum steht in Regensburg in Großbuchstaben auf der Agenda“, so die Worte von Oberbürgermeister Joachim Wolbergs bei der Eröffnung der Ausstellung „Die Entstehung der Weltkultur entlang der Donau“ am 10. März im Besucherzentrum Welterbe Regensburg.

Zu dieser Zielsetzung passt die aktuell gezeigte, hoch interessante Ausstellung, welche erstmals die Donau als eine wichtige Orientierungslinie für die Migrationsbewegung des modernen Menschen (*Homo sapiens*) dem „weisen Menschen“ von Ostafrika kommend nach Mitteleuropa beschreibt.

Die englischsprachigen Ausstellungstafeln werden durch eine deutsche Begleitbroschüre ergänzt, die an der Informationstheke für die Besucherinnen und Besucher bereit liegt.

Alle Interessierten sollten sich darüber hinaus folgenden Termin im Kalender markieren: Am 30. März 2015 hält Prof. Dr. Harald C. Traue von der Universität Ulm einen spannenden und unterhaltsamen Fachvortrag zur Ausstellungsthematik im Besucherzentrum Welterbe.

Beginn ist um 18.30 Uhr.

Regensburger Nachrichten am Montag, 23. März 2015

Vortrag: „Die Entstehung der Weltkultur entlang der Donau“



Am Montag, 30. März 2015, hält Prof. Dr. Harald C. Traue von der Universität Ulm um 18.30 Uhr einen spannenden und unterhaltsamen Fachvortrag zur Ausstellungsthematik „Die Entstehung der Weltkultur entlang der Donau“ im Besucherzentrum Welterbe (Brückstraße 2).

Der Eintritt ist frei.

Hintergrund

Noch bis 15. April 2015 läuft die Ausstellung „Die Entstehung der Weltkultur entlang der Donau“. In der Ausstellung wird erstmals die Donau als eine wichtige Orientierungslinie für die Migrationsbewegung des modernen Menschen (*Homo sapiens*), dem „weisen Menschen“, von Ostafrika kommend nach Mitteleuropa beschreibt.

Die englischsprachigen Ausstellungstafeln werden durch eine deutsche Begleitbroschüre ergänzt, die an der Informationstheke für die Besucherinnen und Besucher bereit liegt.

Prof. Dr. Harald C. Traue von der Universität Ulm erläutert die Ausstellungstafeln. Bild: Stadt Regensburg

Editorial

The Making of World Art along the Danube European Identity through early Migration and Culture Evolution

Editor: Prof. Dr. Harald C. Traue, Ulm University and European Danube Academy, Ulm 2014

Exhibition concept and scientific realization: Prof. Dr. Harald C. Traue⁵, Stefanie Rukavina (Dipl. Biologin), Belinda Schmalekow (Dipl.-Betriebswirtin)

Design and technical realization: Sabine Geller (Dipl. Kommunikationsdesignerin)

Contact: info@donauakademie.eu

Address: Europäische Donauakademie, Schillerstrasse 1, 8975 Ulm

Expert Consortium, scientific consultats and authors:

Dr. Jaqueline Balen (Croatia), Katalin Biro M.A. (Ungarn), Dr. Adina Boroneant, (Romania), Prof. Dr. Nicholas, Conard (Germany), Dr. Kalin Dimitrov (Bulgaria), Prof. Dr. Harald Floss (Germany), Sabine Gellert (Germany), Christof Hussmann (Germany), Dr. Igor Manzura (Moldova), Dr. Andreas Maier (Germany), Tibor Marton, M. A. (Hungary), Nataliia Mykhailova, M.A. (Ukraine), Vladimir Nojkovic, M.A. (Serbia), Stefanie Rukavina, Dipl. Biol. (Germany), Prof. Dr. Matej Ruttkay (Slovakia), Belinda Schmalekow, Dipl. BWL (Germany), Mag. Ulrich Simon (Austria), Prof. Dr. Harald C. Traue (Germany), Kurt Wehrberger, M.A. (Germany)

Begleitbroschüre: Traue, H.C. und Rukavina, S. (2015) Die Entstehung der Weltkultur entlang der Donau, Europäische Donauakademie Ulm (Hrsg.)

⁵ Prof. Dr. Harald C. Traue oder Dipl. Biol. Stefanie Rukavina, Ulm University, Frauensteige 6, 89075 Ulm, Mail: harald.traue@uni-ulm.de oder stefanie.rukavina@uni-ulm.de alternativ Europäische Donauakademie, Mail: h.traue@donauakademie.eu